

COMPUTERWOCHE

Ausgabe 2017 - 14-15 3. April 2017 Nur im Abonnement erhältlich

VON IDG



Bosch investiert 300 Millionen in KI

Der deutsche Industrie-
konzern will zu einem
IT-Player von Weltrang
mutieren.

Seite 6

SAP und Google – was soll das?

SAPs Technikvorstand
Bernd Leukert über die
Cloud-Allianz.

Seite 18

Great Place to Work in der ITK

Wo Arbeiten Spaß macht:
Bericht und Sonderheft.

Seite 38

Der Freund hört mit

Die Sorgen deutscher Unternehmen
vor Industriespionage sind berechtigt.

Seite 24

Eine Spaß-CeBIT – warum nicht?

Mit einem Befreiungsschlag will die Deutsche Messe AG ihrer CeBIT neues Leben einhauchen. Der Plan kann aufgehen, wenn die Messemacher bereit sind, Verantwortung abzugeben.

Der Juni bringt in Hannover ein mittleres Temperaturmaximum von 21 Grad und eine Niederschlagsmenge von 73 Millimetern pro Quadratmeter. Es ist der regenreichste Monat – an elf Tagen schüttet es. Wer also am 11. Juni 2018 zur neuen CeBIT an die Leine reist, sollte einen Schirm im Gepäck haben. Trotzdem hat die Deutsche Messe AG eine mutige und richtige Entscheidung getroffen.

Die erste CeBIT fand vor 30 Jahren statt, nachdem die Hannover Messe für die „EDV“ zu eng geworden war. Rund 330.000 Besucher waren zur Premiere dabei, danach ging es ständig bergauf: 2001 kamen sage und schreibe 830.000 Besucher in die Niedersachsen-Metropole. In den Folgejahren gingen die Zahlen wieder zurück. Das war angeblich durchaus gewünscht, denn die Aussteller wollten „Topentscheider“ auf der Messe sehen, keine „Beuteltratten“ – Jugendliche, die sich auf der Suche nach Werbegeschenken die Taschen füllten.

Mit der B2B-Fokussierung allerdings zog die Langeweile in Hannover ein. Das öffentliche Interesse verschob sich in Richtung Consumer Electronics Show, Mobile World Congress und IFA. Dort gab es etwas zu sehen, dort fanden die Medien den Stoff, über den sie berichten konnten. Diese Konkurrenzveranstaltungen hat die Messe nun im Auge, wenn sie die CeBIT in ein „digitales Festival“ verwandeln will.

Jetzt kommt es auf die Umsetzung an, und die Messemacher täten gut daran, sich mit ihrer jahrelangen CeBIT-Prägung zurückzunehmen und schon in der Konzeptionsphase Verantwortung an kreative, unverbrauchte Kräfte abzugeben. Für die neue CeBIT wird es nötig sein, ganz Hannover und das Umland zu mobilisieren. Wenn alle an einem Strang ziehen, ist ein Sommermärchen 2018 möglich.

Herzlich,
Ihr

Heinrich Vaske, Editorial Director



Heinrich Vaske,
Editorial Director



CeBIT-Highlights

Alle News und Highlights der diesjährigen IT-Messe finden Sie online in unserem CeBIT-Special unter: www.cowo.de/p/cebit,731

▶▶ 24

Die Sorgen vor Industriespionage durch Geheimdienste sind begründet

Der amerikanische Geheimdienst NSA arbeitet offiziell nicht für US-Unternehmen. Aber das Finanz-, Handels- und Energieministerium gehört – neben der Politik – zu seinen Kunden. Eine Auswertung der vielfältigen Dokumente, die Whistleblower zusammengetragen haben, legt nahe, dass US-Geheimdienste Server und Netze attackieren und auch Wirtschaftsspionage betreiben. Da die deutschen Geheimdienste und Behörden im internationalen Vergleich schwach aufgestellt sind, müssen sich die Firmen selbst helfen.



6

Markt

- 6 Boschs IoT-Strategie**
Smart Home, Smart City, Smart Mobility – Bosch will alle Facetten des Internet of Things (IoT) bedienen. Wie auf der Hausmesse Connected World deutlich wurde, soll künstliche Intelligenz eine Schlüsselrolle spielen.
- 8 CeBIT – ein Sommermärchen?**
Die CeBIT will sich häuten und ab 2018 ein digitales Festival sein.
- 9 Die smarten Ideen der Telekom**
Rund um das Internet of Things hat sich die Deutsche Telekom einiges einfallen lassen, wie auf der CeBIT zu sehen war. Gläser mit integriertem Chip auf einer vernetzten Theke etwa oder eine smarte Parkplatzsuche.



14

Technik

- 14 USB-Geräte absichern**
USB-Sticks sind heute der vielleicht wichtigste Datenträger im Geschäftsalltag. Ihr Einsatz kann mit erheblichen Sicherheitsrisiken verbunden sein. Hardwareverschlüsselte Datenträger sind eine von mehreren Lösungen.
- 18 Was hat SAP mit Google vor?**
Google ist im Internet eine Macht, im Cloud-Business aber (noch) nicht. Dennoch lässt sich SAP auf eine tiefgehende Partnerschaft ein. SAPs Technikvorstand Bernd Leukert erklärt, warum es den Walldorfern geht.
- 21 HPE stellt Simplivity 380 vor**
Hyperconverged System mit hoher Leistung und geringem Management-Aufwand.



Die besten Arbeitgeber

Lesen Sie in unserem beigelegten Sonderheft, welche IT-Arbeitgeber am beliebtesten sind.



Praxis

- 34 Kunden kaufen Transformation ein**
Ein Roundtable-Gespräch zum Thema IT-Sourcing zeigt, wie stark sich viele Einkäufer in Zeiten der Digitalisierung auf ihren Sourcing-Partner verlassen.
- 36 IT-Konsolidierung birgt Risiken**
Viele Unternehmen konsolidieren ihre IT-Landschaften, um sich Freiräume und Mittel für digitale Innovationsprojekte zu verschaffen. Doch wer hier leichtfertig agiert, riskiert Kollateralschäden.



Job & Karriere

- 38 Die besten ITK-Arbeitgeber**
Der Great-Place-to-Work-Wettbewerb zeichnete die besten ITK-Arbeitgeber aus: Vector Informatik, Adobe, MaibornWolff, QAware und Pentland Firth heißen die Sieger in ihren Größenklassen.
- 43 Viel Freiraum für die Mitarbeiter**
Der Dauersieger MaibornWolff, ein Beratungshaus aus München, probiert immer wieder Neues aus, um Mitarbeiter zu motivieren.
- 45 Mit Spaß an die Arbeit**
Das Erfolgsrezept des Siegers Pentland Firth Software: Die Münchner lernen, spielen, feiern und sporteln gemeinsam.
- 47 Stellenmarkt**
- 49 Impressum**
- 50 IT in Zahlen**

Boschs IoT-Strategie: Sensoren, Software und Services

Smart Home, Smart City, Smart Mobility – Bosch will sämtliche Facetten des aufziehenden Internet of Things (IoT) bedienen. Dafür sollen die Lösungen künftig verstärkt mit künstlicher Intelligenz aufgewertet werden.



Von Jürgen Hill,
leitender Redakteur

Die Bosch Gruppe hat sich innerhalb weniger Jahre zu einem führenden Anbieter in Sachen Internet of Things mit Lösungen für Smart Home, Smart City, Connected Mobility und Industrie 4.0 entwickelt. Hinzu kommt eine eigene IoT-Cloud, die das Unternehmen in die Lage versetzt, Connected Services zu betreiben und zu vermarkten. Strategisches Ziel von Bosch sind mittlerweile Lösungen für das vernetzte Leben. Dafür setzt Volkmar Denner, Vorsitzender der Bosch-Geschäftsführung, auf eine Drei-S-Strategie: Sensoren, Software und Services.

KI für alle Produkte

Wie erfolgreich die Company bei der Umsetzung ihrer Strategie ist, zeigt ein Blick auf das Produktportfolio: Bereits heute sind 50 Prozent der Produkte, wie es heißt, Web-enabled. 2020 soll diese Quote bei 100 Prozent liegen. Und Denner hat schon das nächste ehrgeizige Ziel vor Augen: „Schon in zehn Jahren sind Bosch-Produkte ohne künstliche Intelligenz kaum mehr denkbar. Sie besitzen sie oder werden mit ihrer Hilfe hergestellt.“ Ein Ziel das sich Bosch durchaus etwas kosten lässt. Bis

2021 will das Unternehmen 300 Millionen Euro in den Ausbau seiner KI-Kompetenz investieren. Und erst kürzlich ging das Bosch Center for Artificial Intelligence an den Start.

Wie wichtig das Thema KI für die Schwaben ist, unterstreicht ein anderes Beispiel. Gemeinsam mit Nvidia hat Bosch einen KI-Autocomputer entwickelt. Dahinter verbirgt sich die Erkenntnis, dass das autonome Fahren zu komplex ist, um es in Softwareprogrammen abzubilden – das Fahrzeug muss also selbst lernen. Bosch-Chef Denner verdeutlicht das an einem Beispiel: Eine Kreuzung und der Abbiegevorgang eines vorausfahrenden Autos seien für einen Computer eine komplizierte Verkehrssituation. Zu kompliziert, um den Fahrweg eines automatisiert fahrenden Autos mit herkömmlichen Methoden zu programmieren. Künstliche Intelligenz – speziell Deep Learning – ermöglicht es dem Fahrzeug nicht nur, beispielsweise ein vorausfahrendes, blinkendes Auto zu erkennen, sondern dies auch als wahrscheinlich anstehenden Abbiegevorgang zu interpretieren und darauf zu reagieren – entweder durch Bremsen oder durch Umfahren. Ähnlich verhält es sich, so Denner weiter, in vielen anderen Verkehrssituationen auch.

Wenn die Fahrzeuge vom teilautomatisierten Fahren zum vollautonomen Betrieb weiterentwickelt werden, explodieren die Datenmengen. Heute, so die Experten, entsprechen die verbauten Assistenzsysteme dem Automatisierungs-Level 2 plus. In der nächsten Stufe, Level 3, heißt es hands and eyes off, im Level 4 zusätzlich mind off. Ganz auf den Fahrer kann dann im Level 5 beim vollautonomen Fahren verzichtet werden. Die Branche rechnet noch 2017 mit ersten L3-Fahrzeugen und bis Ende 2018 mit L4-Modellen. Bereits in der nächsten Automatisierungsstufe L3 werde die fünffache Datenmenge anfallen. Im Level 4 steige das Volumen um das 50-fache. Beim vollautonomen Fahren, also Level 5, seien im Auto dann 4000 GB Daten pro Tag zu verarbeiten.



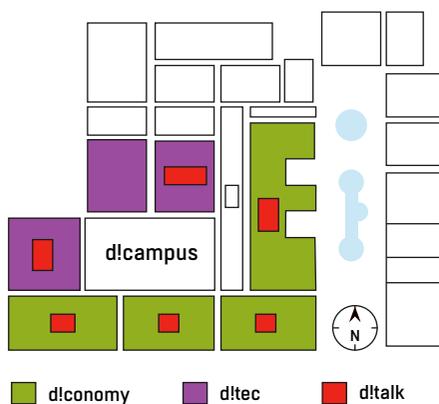
In zehn Jahren sind Bosch-Produkte ohne künstliche Intelligenz nicht mehr denkbar, sagt Volkmar Denner, Vorsitzender der Geschäftsführung bei Bosch.

CeBIT 2018: Hannover hofft auf ein digitales Sommermärchen

Für die größten Schlagzeilen auf der diesjährigen CeBIT sorgte Messechef Oliver Frese selbst: Die CeBIT 2018 soll erstmals im Sommer stattfinden (11. bis 15. Juni 2018) und einen Festival-Charakter erhalten, teilte er mit.



Oliver Frese stimmte die Presse auf eine neue CeBIT ein. Botschaft: Die Messe wird „cooler“, auch wenn sie im Juni stattfindet. Außerdem soll ein jüngeres Publikum, darunter auch Developer und Gründer, angesprochen werden.



Die CeBIT orientiert sich weg von den bisherigen Hallen 2 bis 9 (rechts). Im Mittelpunkt stehen künftig die Hallen um das Freigelände dlcampus in der Nähe des Expo-Holzdoms. Hier sollen nicht nur Geschäfte gemacht werden, hier darf das Messevolk auch feiern.

Die CeBIT soll wieder mehr Spaß machen, „cooler“ werden und einen Festival-Charakter erhalten – das kündigte Messechef Frese am CeBIT-Mittwoch vor der Presse an. Die noch immer weltweit größte ITK-Show wird demnach zu einer „Event-Plattform“, die sich in drei Leitveranstaltungen aufteilt. Klassische B2B-Themen rund um die Digitalisierung soll der Bereich „d!conomy“ ansprechen: Hier werden sich nach den Vorstellungen der Messemacher CIOs, CDOs, Fachabteilungsverantwortliche und andere Strategen mit den Fragen des digitalen Wandels beschäftigen. Um disruptive Technologien, Entwicklungsthemen, Startups und Forschung soll es im zweiten Bereich „d!tech“ gehen, die CeBIT spricht von einem „New-Tech-Festival“. In der Leitveranstaltung „d!talk“ schließlich finden Konferenzen, Workshops und Diskussionen statt.

Im Mittelpunkt steht der d!campus

Im Mittelpunkt der Veranstaltung, die sich stärker in Richtung Westeingang des Messegeländes verlagern wird, steht ein großes Freigelände, der „d!campus“. Dort sind Open-Air-Inszenierungen, Showcases und informeller Austausch vorgesehen – in entspannter Atmosphäre, auch in den Abendstunden, deshalb der Sommertermin.

Am ersten Tag der fünftägigen Veranstaltung soll der Dialog zwischen der Digitalindustrie und der deutschen und europäischen Politik im Mittelpunkt stehen. Dieser CeBIT-Montag soll dann mit der Welcome Night abschließen, der glanzvollen Eröffnungsveranstaltung. Von Dienstag bis Donnerstag werden die professionellen Besucher bedient, wobei die CeBIT deutlich stärker auf Developer, Gründer und gene-

rell die junge Generation eingehen möchte. Am Donnerstagabend ist ein großes „Event-Highlight“ geplant, das eine Brücke zu einem allgemeinen Publikumstag, dem Messe-Freitag, schlagen soll. Jeder, der sich für digitale Themen interessiert oder die Festival-Atmosphäre der neuen Messe schnuppern will, ist zum Wochenausklang eingeladen.

„Cool“ will die neue CeBIT sein

Frese machte vor der Presse deutlich, dass die CeBIT eine „Lead-Maschine“ für die ITK-Industrie bleiben und auch weiterhin politisch relevant sein wolle. Zudem gehe es darum, die Digitalisierung erlebbar und anfassbar zu machen und so auf die vielfältigen Sorgen und Ängste der Bürger einzugehen. Neu ist der Gedanke, stärker die Developer anzusprechen, nachdem mit Startup-Initiativen auch schon in den vergangenen Jahren viele Gründer nach Hannover gekommen waren. „Die CeBIT muss cooler werden und mehr überraschen“, gab Frese die Marschrichtung vor.

Die Messemacher wollen in wenigen Monaten genauer erklären, wie sie sich den Umbau vorstellen. Dass es zu Konflikten kommen wird, ist wohl unumgänglich, zumal sich das zukünftige Messegelände in Richtung Westeingang verlagern wird. „Die Aussteller werden sich neu aufstellen und einladendere Stände haben“, zeigte sich Frese zuversichtlich. Mit welchen Kosten das verbunden sein wird, ist allerdings noch unklar. Zudem wird es ein anderes „Setup“ geben, wie Frese vorab verriet. So sollen „Oberthemen“ wie ERP, CRM und Business Intelligence nicht mehr „auf der ersten Kommunikationsebene stehen“. Offenbar sind diese CeBIT-Klassiker für die neue Digi-Show nicht mehr sexy genug. (hv)